

stärker ins Blickfeld. Schon 1852 war der österreichisch-liechtensteinische Zoll- und Steuerverein gegründet worden¹⁰⁾. Das Abkommen verband die beiden Staaten in einer Zollunion. Es war befristet und wurde durch verschiedene Fortsetzungsverträge jeweils verlängert¹¹⁾. Auf Grund bzw. im Zusammenhang mit dieser Zollunion entstanden mehrere Handels- und Viehseuchenübereinkommen mit der Schweiz¹²⁾. Obschon die bilateralen Beziehungen Liechtenstein-Österreich, wie auch das Übereinkommen über den Post-, Telegraphen- und Telephondienst von 1911 zeigt¹³⁾, bis zum Zusammenbruch der Donaumonarchie vorherrschend waren, ebneten und verbreiterten sich die Beziehungen zur Schweiz zusehends. Ich sprach von den Freizügigkeitsabkommen mit den Nachbarkantonen und der Schweiz und vom Rheinkorrektionsvertrag mit St. Gallen, dem bald ein zweiter Vertrag folgte, wodurch die Praxis der sogenannten «Schupfwuhren», mit denen man sich den Rhein gegenseitig zuleitete, beendet wurde. Schon 1848 regten sich Stimmen für ein engeres Zusammengehen mit der Eidgenossenschaft. Freiheitliche Ideen faßten Fuß, an die mittelalterliche demokratische Tradition anknüpfend, die zur Verfassung von 1862 führten. Liechtensteins führender Politiker, Peter Kaiser, 1848 Liechtensteiner Abgeordneter¹⁴⁾ in der Frankfurter Nationalversammlung, war den liberal revolutionären Ideen zugeeignet¹⁵⁾. Man vermeinte, eine nähere «Sitten- und Charakterverwandtschaft» zu den Schweizern zu spüren¹⁶⁾. Die ersten und meisten Rheinbrücken wurden bald nach 1860 erbaut¹⁷⁾, die Eisenbahn durch Liechtenstein nach Buchs angeschlossen. Schon nach 1860 gelangte

¹⁰⁾ «Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich etc. etc. und Sr. Durchlaucht dem souverainen Fürsten von Liechtenstein, den Beitritt Sr. Durchlaucht zu dem österreichischen Zoll- und Steuergelände betreffend», vom 5. 6. 1852. Bemerkenswert ist die Bestimmung von Art. 13 über Handelsverträge (etc.) Österreichs mit Drittstaaten (Abs. 3): «Sollte es sich um Handels- und Zollverträge mit der Schweiz . . . handeln, so wird Österreich nicht bloß die besonderen Wünsche der Fürstlichen Regierung bei der Unterhandlung berücksichtigen, sondern auch den Vertrag nicht ratifizieren, bevor es sich der Zustimmung Seiner Durchlaucht des Fürsten von Liechtenstein versichert hat».

¹¹⁾ Fortsetzungsverträge vom 23. 12. 1863 (LGBl. 1864/6) und vom 3. 12. 1876 (LGBl. 1876/3) einschließlich Additionalkonvention wegen Abänderung von Art. XVIII Punkt d des Vertrages vom 3. 12. 1876, vom 27. 11. 1888 (LGBl. 1889/2); gemäß Art. 28 des Fortsetzungsvertrages vom 3. 12. 1876 wurde der Vertrag über den liechtensteinisch-österreichischen Zoll- und Steuerverein mangels Kündigung jeweils automatisch bis nach Beendigung des Ersten Weltkrieges verlängert. Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie folgten vorübergehend Abmachungen über den Handelsverkehr mit der Republik Österreich (LGBl. 1920/2 und 1922/13). Die Abmachung über den Handelsverkehr zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Republik Österreich gemäß LGBl. 1920/2 enthält in Art. 2 eine Meistbegünstigungsklausel zu Gunsten Liechtensteins.

¹²⁾ Handelsvertrag Österreich—Liechtenstein/Schweiz vom 14. 7. 1868 (LGBl. 1869/4); vom 23. 11. 1888 (LGBl. 1889/1); vom 10. 12. 1891 (LGBl. 1892/1); Übereinkommen zwischen Schweiz, Österreich und Liechtenstein behufs Verhinderung der Ausbreitung von Tierseuchen durch den Viehverkehr vom 31. 3. 1883 (LGBl. 1883/2); und vom 5. 12. 1890 (LGBl. 1891/2); Handelsvertrag und Viehseuchenübereinkommen Österreich—Liechtenstein/Schweiz vom 9. 3. 1906 (LGBl. 1906/8).

¹³⁾ Übereinkommen vom 4. 10. 1911 (LGBl. 1911/4).

¹⁴⁾ Karl Schädler war sein Stellvertreter.

¹⁵⁾ Malin, Die Beziehungen Schweiz—Liechtenstein, a. a. O.

¹⁶⁾ Peter Geiger, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848—1866, Diss. Zürich, Seite 340.

¹⁷⁾ Die Brücken wurden durch das neue Hochwuhrsystem am Rhein ermöglicht. Es entstanden die Brücken Bendorf-Haag (1867/68), Vaduz-Sevelen (1870/71) Balzers-Trübbach (1870/71) und die Eisenbahnbrücke nach Buchs; vgl. Ernst Geel, Rheinbrücken in der Poesie, Seite 36 f.